

Berufliche Selbständigkeit von Frauen und Männern als flexible Form der Erwerbstätigkeit. Ein internationaler Vergleich

Henning Lohmann

Die spezifische Dynamik im Bereich beruflicher Selbständigkeit von Frauen wird in der Literatur häufig betont. Tatsächlich lässt sich bei Betrachtung absoluter Zahlen ein Wachstum der beruflichen Selbständigkeit von Frauen beobachten. Trotzdem sind Männer in der Gruppe der Selbständigen weiterhin deutlich in der Mehrzahl. Nur etwa 25 bis 30 Prozent der Selbständigen sind Frauen und die Selbständigenquoten von Frauen sind häufig nur halb so hoch wie die von Männern. Ähnliche Relationen lassen sich im internationalen Vergleich in vielen Ländern finden und es zeigt sich, dass dabei über die Zeit – betrachtet man die letzten 10 bis 15 Jahre – kaum Veränderungen zu beobachten sind. Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung ist es erstaunlich, dass Selbständigkeit aufgrund angenommener höherer zeitlicher und räumlicher Flexibilität häufig als eine attraktive Erwerbsoption für Frauen diskutiert wird. In dem vorliegenden Papier werden daher Determinanten und Bedingungen für berufliche Selbständigkeit unter dem Aspekt möglicher Flexibilität betrachtet. Dabei werden vor allem folgende Fragen gestellt: Kann berufliche Selbständigkeit als Strategie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesehen werden, da Möglichkeiten für zeitliche und auch räumliche Flexibilität gegeben sind? Falls ja, wird diese Option gleichermaßen von Frauen und Männern genutzt? Diese Fragen werden empirisch auf Basis von Mikrodaten für fünf europäische Länder (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Schweden) und die USA bearbeitet. Im Ländervergleich wird überprüft, wie die Bedingungen für beruflicher Selbständigkeit von Frauen und Männern von institutionellen Rahmenbedingungen im Bereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ beeinflusst werden.